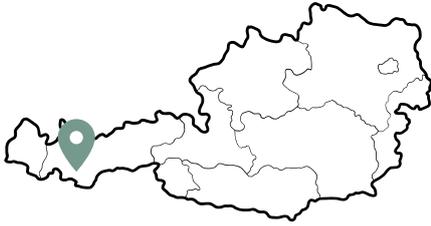


KEMAP - Komplexes Einsatz Management für Prutz in Tirol



Bundesland: Tirol, Gemeinde Prutz

Größe des Gemeindegebietes: 9,74 km²

EW-Zahl der Gemeinde: 1.879 (Stand am 1.1.2024)

Lokale, klimabedingte Stress- & Störfaktoren: Hochwasser, Muren, Dürre, Waldbrand, Blackout

Vulnerable Gruppen: Ältere Menschen, Pflegebedürftige, Menschen mit chronischen Erkrankungen, Menschen mit Behinderung, Kleinkinder



Beschreibung

Die Gemeinde Prutz in Tirol setzte sich im Rahmen des Projektes KEMAP mit dem komplexen Einsatzmanagement von Katastrophensituationen auseinander. Der Anstoß dafür wurde im Rahmen von Feuerwehrübungen im Juli 2021 gelegt. Es kam die Frage auf, wer denn im Falle eines Blackouts zuständig sei – die Gemeinde oder die Feuerwehr? Bestehende Unsicherheiten zeigten die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung. Der Wunsch, sich auf kommunaler Seite genauer mit dem Thema auseinander zu setzen, initiierte einen breiten Beteiligungsprozess. In diesem Prozess und aufbauend auf der Analyse von Bedrohungen wurden insgesamt fünf Szenarien ausgewählt: Blackout, Hochwasser, Waldbrand, Dürre und radioaktiver Störfall. Zahlreiche Gemeindevertreter:innen und Bewohner:innen der Gemeinde Prutz, Vertreter:innen von ortsansässigen Institutionen, Organisationen und Betrieben bildeten ehrenamtlich thematische Gruppen. Sie spielten die Szenarien gedanklich durch und stellten Fragen „Was wäre wenn? Und wie funktioniert das dann?“. Mit Hilfe von Expert:innen, Exkursionen und Gesprächen wurden die Fragen beantwortet. Der Prozess deckte dadurch bestehende Wissenslücken auf, zum Beispiel wurden durch die Kooperation mit der TIWAG (Tiroler Wasserkraft AG) die Folgen eines europaweiten Blackouts für Prutz klarer. Als Standortgemeinde des Kaunertalkraftwerks (schwarzstartfähig) wird Prutz im Normalfall schnell wieder mit Strom versorgt sein, weil zum Netzwiederaufbau erzeugernahe Energieverbraucher zur Netzstabilisierung benötigt werden.

Zahlreiche Maßnahmen wurden initiiert wie z.B. die Anschaffung von zwei Notstromaggregaten und die Errichtung von zwei Treibstoff-Notlagern. Im Falle eines Blackouts können fünf Gebäude mit Notstrom versorgt werden, wodurch Versorgungssicherheit von ca. 70 Personen für bis zu 72 Stunden möglich ist. Ein Notfall-Radiosender wurde ins Leben gerufen, die Bevölkerung wurde mit einem Folder (per Postwurfsendung) über diverse krisenrelevante Themen und das Projekt KEMAP informiert.

Zentrales Ergebnis der Workshops im Rahmen von KEMAP war die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren sowie die Bildung der Gemeinde-Einsatzleitung. Bei den praxisnahen Übungen, die einmal pro Jahr stattfinden, haben sich die Ergebnisse von KEMAP als gute Hilfestellung bei der Lösung der Aufgabenstellung erwiesen.

Blackout, Hochwasser, Muren, Waldbrand, Dürre

Aus der Analyse von Bedrohungen, die in Prutz vorkommen können, wurden fünf Szenarien ausgewählt, für die entsprechende Konzepte und Maßnahmen erarbeitet wurden.

Blackout:

Eines der Szenarien war die Gefahr eines europaweiten Blackouts und damit einhergehende Ausfällen von kritischer Infrastruktur wie Telekommunikation, Licht, Heizung, Tankstellen, Lebensmittelversorgung sowie im Gesundheitssystem.

Hochwasser und Muren:

Aufgrund der geographischen Lage kann es potenziell zu Überschwemmungen in Prutz sowie zu Murenabgängen im Kaunertal kommen. Prutz liegt am Ende des Kaunertals. Sowohl bedingt durch die Tallage als auch durch die Gewässer Inn und Faggenbach, welche durch Prutz fließen, stellen Murgänge und Überschwemmungen realistische Risiken da. Im Rahmen des Szenarios „Muren“ wurde die Gefahr einer Aufstauung des Faggenbachs im Zuge eines Murgangereignisses betrachtet und Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten in diesem Kontext diskutiert.

Waldbrand und Dürre:

Ein weiteres Szenario ist ein möglicher Waldbrand in Prutz. Bedingt durch das inneralpine Trockengebiet im Talkessel von Prutz, und damit zusammenhängende Dürreperioden, stellen Waldbrände für die Gemeinde ein zunehmendes Risiko dar. Auch die Gefahr eines radioaktiven Störfalls in Frankreich (nicht klimabedingt) wurden in einem Szenario diskutiert. In Folge bestimmter Luftverhältnisse kann die radioaktive Strahlung auch in den Alpenraum gelangen.



Wir wissen mittlerweile aus der Praxis, dass die Telekommunikation nach ca. 20-25 Minuten ausfällt.

Karlheinz Eckhart, Projektleitung KEMAP



Zentrale Akteurinnen und Akteure

Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplans wird im Zivil- und Katastrophenschutz mit dem Gesundheitsbereich zusammengearbeitet. Die zentralen Akteurinnen und Akteure in diesem Bereich umfassen:

Projektleitung: Karlheinz Eckhart
 Projektbegleitung: Mag. Rainer Krismer
 Auftraggeber und umsetzende Gemeinde Gemeinde Prutz

Fünf Projektgruppen und darin beteiligte Organisationen und ehrenamtliche Mitarbeit von Bewohner:innen in Prutz

Kommunale
 Vorsorge –
 Gemeinde als
 erste Instanz im
 Katastrophenschutz

Einsatzorganisationen –
 Feuerwehr, Rotes
 Kreuz, Bergrettung
 und Polizei

Medizin und
 Soziales –
 Sozialsprengel –
 Stationäre und
 mobile Betreuung

Private Vorsorge

Betriebliche
 Vorsorge





© Projekt KEMAP

Vulnerable Gruppen, die berücksichtigt werden

Projektbegleitend wurden im Anschluss an die Entwicklung der Szenarien und den Kick-off Workshop fünf Projektgruppen gebildet. Vor allem die Projektgruppe „Medizin und Soziales“, beschäftigte sich mit der Frage, welche Bereiche und Personengruppen im Falle der verschiedenen Szenarien besonders betroffen und sensibel sind. Hier stehen vor allem ältere und kranke Menschen im Fokus bzw. alle Menschen, die in irgendeiner Form abhängig von medizinischer Versorgung sind. Sie werden vom Sozialsprengel entweder in Einrichtungen oder mobil betreut. Die Gruppe „Medizin und Soziales“ hebt hervor, dass es wichtig ist zu wissen, wo sich die Klient:innen befinden und wie diese versorgt werden können. Die Gemeinde Prutz ist relativ klein, daher „kennt jeder jeden“. Dennoch wurde geplant, dass offline verfügbare Listen mit Patient:innen und Personen, die im Katastrophenfall Unterstützung benötigen, beim Sozialsprengel in aktualisierter Form verfügbar sein sollen. Eine besondere Herausforderung war für diese thematische Gruppe der Umgang mit vielen Unsicherheiten und diese vorausschauend zu planen. Folgende Fragen kamen auf: „Wie wissen wir, wie viele Personen in fünf Jahren pflegebedürftig sind? Wie gehen wir damit um, dass wir keine verbindlichen Kapazitäten für die temporäre Unterbringung von Krankenhäusern bekommen?“

Highlights

- Das Beispiel Prutz in Tirol hat Multiplikatoreffekt. Nach der Umsetzung von KEMAP in Prutz zeigten weitere Gemeinden Interesse ähnliches umzusetzen. Die Gemeinde Ried im Oberinntal hat das Projekt bereits für ihre Gemeinde implementiert (Mein Bezirk, 2023).
- Projekthomepage www.kemap.at sehr ausführlich, und interaktive Elemente, um das eigene Wissen zu testen www.kemap.at/teste-dein-wissen
- Außerordentliches ehrenamtliches Engagement der Projektleitung

Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Herausforderungen

- Vielzahl Beteiligter mit vielen Szenarien und Erwartungen: Schwierigkeit der Einschränkung auf fünf realistische Szenarien, für die Maßnahmen entwickelt werden können
- Lücke aufgedeckt, dass z.B. Supermärkte nicht gut vorbereitet sind – keine gesetzliche Verpflichtung für Betriebe, sich auf einen Blackout vorzubereiten

Erfolgsfaktoren

- Sensibilisierung und Bewusstseinschaffung für verschiedene Gefahrensituationen
- Innerhalb der fünf Projektgruppen wurde angeregt, in einem ersten Schritt einen Fragenkatalog zu erstellen:
 - „Was wäre, wenn? Und wie funktioniert das?“
 - Im zweiten Schritt wurden unter Einbezug von Expert:innen die Fragen beantwortet. Dadurch konnten einige Lücken aufgedeckt werden.
- Vertreter:innen der unterschiedlichen Organisationen an einen Tisch gebracht: Vernetzung und Kontakt, der für den Extremfall notwendig ist
- Die Gemeindeeinsatzleitung hat sich im Rahmen von KEMAP gebildet, sie trifft sich zweimal pro Jahr. Im Prozess war es wichtig, dass jene Personen auch tatsächlich vor Ort und verfügbar sind

Nächste Schritte

Das Projekt KEMAP ist mittlerweile abgeschlossen, entstandene Netzwerke und die Gemeindeeinsatzleitung sowie Austauschmedien und Informationen für den Ernstfall bestehen und werden genutzt. Zweimal jährlich stattfindende Treffen der Gemeindeeinsatzleitung sowie eine jährliche Übung für den Katastrophenfall haben sich mit dem KEMAP Projekt etabliert und finden auch bis heute statt. Das Konzept von KEMAP wurde bereits in weiteren Gemeinden umgesetzt, und kann auf weitere Gemeinden übertragen werden.

Weiterführende Links und Kontaktperson

Projekthomepage KEMAP: www.kemap.at

Quellen

Mein Bezirk (7. Juli 2023): Gemeinde Ried im Oberinntal bereitet sich mit Projekt KEMAP vor. Online verfügbar: https://www.meinbezirk.at/landeck/c-lokales/gemeinde-ried-io-bereitet-sich-mit-projekt-kemap-vor_a6150997, zuletzt aufgerufen am 07.08.2024.